

# Übersichten

Mai 1998

der Drogenherstellung Hilfe zu leisten (SCMP, 16.5.98). -we-

## 2 Vorbereitungen und Kontroversen zum Chinabesuch Clintons

Fünf Monate früher als ursprünglich geplant reist US-Präsident Clinton am 25. Juni zu einem neuntägigen Besuch in die VR China. Es ist die erste Visite eines amerikanischen Präsidenten seit dem Tiananmen-Massaker vom Juni 1989 – und sie schlägt deshalb schon im Vorfeld hohe Wellen.

Auf heftige Kritik stößt zunächst schon einmal der vorgesehene Empfang des Präsidenten auf dem Tiananmen-Platz. In Fernsehanzeigen religiöser und konservativer Organisationen wird Clinton aufgefordert, diesen Ort zu meiden, damit die jahrelange Kritik der USA an der chinesischen Menschenrechtspolitik nicht auf einen Schlag ausgehöhlt werde.

Des weiteren laufen Untersuchungen des Kongresses und der Justiz zur Ermittlung angeblicher illegaler Wahlkampfspenden an die Demokratische Partei durch Mittelsmänner der Beijinger Führung. Im Mittelpunkt steht hier die Frage, ob zwischen diesen Spenden und der Lockerung von Beschränkungen gegenüber der China Aerospace Corporation (CASC) ein Zusammenhang bestehe.

Die VR China bezeichnet sogenannte „politische Spenden zur Beeinflussung des amerikanischen Wahlkampfes“ als „reine Erfindung“.

Auch die Beförderung von amerikanischen Kommunikationssatelliten durch chinesische Raketen in den Weltraum sei durch chinesische Zuwendungen nicht im geringsten beeinflusst worden; vielmehr beruhe sie bereits auf Genehmigungen durch Vorgänger Clintons, nämlich durch Ronald Reagan und George Bush (BRu, 1998/23, S.9).

Trotz all dieser Mißklänge gehen die Vorbereitungen für Clintons Chinabesuch weiter:

- Am 19. Januar 1998 unterzeichneten die Verteidigungsminister beider Länder in Beijing das Abkommen über den Aufbau eines Kon-

sultationsmechanismus für militärische maritime Sicherheit.

- Am 19. März gab die amerikanische Regierung bekannt, daß die USA zur Wahrung des Friedens eine nukleare Kooperation mit China anstreben wollten.
- Am 30. April unterzeichneten die beiden Außenminister in Beijing das Abkommen über die Einrichtung eines direkten und geheimen „heißen Drahtes“ zwischen China und den USA, welcher eine schnelle, direkte und ehrliche Verständigung fördern solle.

Der Besuch Clintons ist eine Erwiderung auf den Besuch von Staatspräsident Jiang Zemin im Oktober 1997. Seit dem 5. informellen APEC-Gipfel in Vancouver im November 1997 kommen Clinton und Jiang am 25. Juni 1998 bereits zum dritten Mal innerhalb von nur acht Monaten persönlich zusammen. Überdies gab es im gleichen Zeitraum einen zweimaligen Briefaustausch. Die Beziehungen zwischen China und den USA, die nach chinesischen Vorstellungen immer einen stark personalistischen Einschlag haben sollen, entwickeln sich also bestens – zumindest aus Beijinger Sicht.

Dies brachte auch Clinton selbst in einer halbstündigen Rede vor der National Geographic Society Anfang Juni 1998 zum Ausdruck: Der Versuch, China zu isolieren, werde nicht einen einzigen politischen Dissidenten befreien und werde keinem chinesischen Gläubigen eine einzige Kirche öffnen; statt dessen würde durch eine Fortsetzung dieser Politik der Einfluß der USA auf eine Verbesserung der Menschenrechtssituation in China verringert. Schon jetzt zeige die von ihm, Clinton, betriebene Annäherung konkrete Ergebnisse – er verwies in diesem Zusammenhang auf die Freilassung mehrerer politischer Dissidenten (Wei Jingsheng, Wang Dan), auf die Einstellung des Verkaufs von Raketen und Nukleartechnologie an den Iran sowie auf die chinesische Mitwirkung bei der Eindämmung des drohenden atomaren Rüstungswettlaufs zwischen Indien und Pakistan.

Eine Umfrage von CBS und *New York Times* ergab außerdem, daß 59% der amerikanischen Bevölkerung Clintons Chinapolitik billigen und nur 32% sie

## Außenpolitik

### 1 Kampf gegen Drogen

Vom 8.-10. Juni veranstaltete die UNO in New York ihre 20. Sondersitzung zum Thema „Kampf gegen illegale Produktion und gegen den Handel mit Rauschgiftrogen und Psychopharmaka“.

China nahm als einer der entschiedensten Befürworter des Kampfes gegen Drogen an dieser Konferenz teil. Das Treffen sei wahrhaft strategisch und „jahrhundertüberschreitend“, hieß es.

Schon am 14. und 15. Mai hatte die UNO im Vorgriff auf die New Yorker Konferenz in Hanoi eine Veranstaltung durchgeführt, bei der sechs Länder eingeladen waren, nämlich China, Thailand, Laos, Birma, Vietnam und Kambodscha, die, wie es hieß, alle unter zunehmendem Drogenhandel zu leiden hätten und die „die internationale Gemeinschaft“ aufriefen, ihnen bei der Bekämpfung des grenzüberschreitenden Opiumanbaus sowie

ablehnen. Unterstützung hat Clinton auch von seinen republikanischen Vorgängern Ford und Bush sowie von Bob Dole, seinem Gegenkandidaten bei der Wahl von 1996, erhalten. -we-

### 3 Verlegenheit angesichts der Vorgänge in Indonesien

Seit es um die Jahreswende 1997/98 in Indonesien zu Studentenprotesten, zu Übergriffen gegen Auslandschinesen und zum Sturz Suhartos gekommen ist, fühlt sich die chinesische Führung offensichtlich immer dann in eine peinliche Situation gedrängt, wenn sie auf „Indonesien“ angesprochen wird: Erstens nämlich wird ihr vorgeworfen, daß sie den dort bedrängten Huaren zuwenig Hilfe leiste und zweitens tauchen Parallelen zwischen der indonesischen und der chinesischen Korruption, ja zum Sturz Suhartos sowie zu möglichen chinesischen „Ähnlichkeiten“ auf.

Dem Vorwurf, daß China angesichts der Bedrängnis vieler Landsleute zu passiv geblieben sei, hält das chinesische Außenministerium (XNA in SWB, 16.5.98) entgegen, daß es sich bei den Vorgängen in Indonesien um „innere Angelegenheiten“ handle. China sei an der sozialen Stabilität und nationalen Einheit des Landes höchst interessiert.

Auch arbeitet China gern mit dem Argument, daß die doppelte Staatsangehörigkeit von Chinesen, die in Indonesien lebten, bereits seit 1955 abgeschafft sei: Die Huaren hätten sich entweder für Indonesien entschieden oder aber seien – in weitaus geringerer Zahl – chinesische Bürger geblieben.

Nur im letzteren Fall könne die VRCh sich angesprochen fühlen. In der Tat habe die chinesische Botschaft in Jakarta alles versucht, um bedrängte Landsleute (auch aus Hongkong) an sichere Orte zu bringen sowie Transportmöglichkeiten für sie zu arrangieren. Die Botschaft habe alle Hilfesuchenden registriert, bleibe in ständigem Kontakt mit ihnen und unterstütze diejenigen, die das Land verlassen wollten, durch Vermehrung der Flüge von Cathay Pacific Airlines und China Southern Airlines. Auch habe man die indonesischen Behörden für den Schutz der Chinesen sensibilisieren können (BRu, 1998/23, S.9).

Im übrigen sagte die VR China der Republik Indonesien Krisenhilfe zu. Zu diesem Zweck kam Außenminister Tang am 13. April nach Jakarta und führte mit seinem Amtskollegen

Ali Alatas Verhandlungen (SCMP, 13.4.98). China wolle Nahrungsmittel und Pharmazeutika in einem Wert von 3 Mio. US\$ zur Verfügung stellen. Eine besonders effiziente Hilfe sei es für Indonesien vor allem, daß China seine Währung nicht abwerte – und auf diese Weise für Indonesien nicht zu einer noch stärkeren Konkurrenz werde. Dies sei ein „großes Opfer“ für China.

Innenpolitisch bedrohlich sind Umzüge chinesischer Studenten, die immer häufiger auf Parallelen zwischen der indonesischen und der chinesischen Situation hinweisen. Sogar auf Beijings Hauptstraße, der Chang'an Jie, sind bereits Poster mit entsprechenden Aufschriften aufgetaucht (Berichte von Jesper Becker in SCMP, 25.5.98). -we-

### 4 Indisch-pakistanischer Nuklearwettbewerb

Mit einem Abstand von kaum zwei Wochen führten die beiden seit 1947 verfeindeten Nachbarn Indien und Pakistan, die auch bereits drei Kriege gegeneinander geführt haben, ganze Serien von Nukleartests durch, die möglicherweise das Menetekel zu einem neuen nuklearen Wettrüsten (auch anderer Staaten) sein könnten und auf die vor allem die VR China mit besonderer Empörung reagiert hat (näheres dazu Thema in diesem Heft). -we-

### 5 Empörung über den japanischen Tojo-Film

Anfang Mai kam es in Tokyo zur Uraufführung des von der Toei-Filmgesellschaft hergestellten Streifens über Tojo Hideko mit dem Titel *Stolz und Schicksal*.

Der Film beschreibt Lebensumstände des 1948 als Hauptkriegsverbrecher zum Tode verurteilten Tojo und zeichnet Phasen des Kriegsverlaufs nach.

Am 14.5.98 veröffentlichte die *Renmin Ribao* einen bitterbösen Kommentar zu dem Film, der von „reiner Gangsterlogik“ durchzogen sei: Er beschreibe beispielsweise den Überraschungsangriff auf Pearl Harbour als eine „Selbstverteidigungsaktion“ zur Zerstörung der gegen Japan gerichteten Blockade. „Schamlos“ werde der Krieg als Teil der „nationalen Befreiungsbewegung in Asien“ hingestellt – so, als habe Japan die Rettung Asiens geplant. Wer auch nur über ABC-Kenntnisse der Geschichte verfüge, wisse, daß Japans Kriegshandlungen darauf gerichtet gewesen seien, die asiati-

schen Länder zu unterwerfen und zu kolonisieren.

In dem Film werde auch das Nanjing-Massaker, bei dem 300.000 unschuldige Chinesen von der japanischen Armee im Dezember 1937 niedergemetzelt wurden, als „eine Erfindung“ bezeichnet, die auf Gerüchten basiere.

Nicht zuletzt werde auch das Kriegsverbrecherverfahren gegen Tojo als „unfair“ und als „Rache von Gewinnern an einem Verlierer“ bezeichnet.

Der Film sei ein Machwerk – entstanden aus der Gedankenwelt rechtsgerichteter Extremisten.

Habe man vergessen, daß Tojo zusammen mit Hitler und Mussolini an einem Strang gezogen habe? Habe sich ferner der Plan zur Schaffung einer „Großasiatischen Wohlstandssphäre“ nicht im Sinne einer „Großasiatischen Provinz“ Japans ausgewirkt, und wie komme der Film eigentlich dazu, die Kriegsverbrechen Tojos mit den Verteidigungsaktionen des chinesischen Volkes auf eine Ebene zu stellen!? Der Film verwechsle von Anfang bis Ende Recht mit Unrecht (XNA, 24.5.98). -we-

---



---

## Innenpolitik

---



---

### 6 Die Reorganisation der Regierungsorgane: strikte Vorgaben und bürokratische Widerstände

Die Reorganisation der Staatsratsorgane *unterhalb* der Ministerialebene, die nach der Regierungsumbildung im März zunächst offen geblieben war (siehe C.a., 1998/3, S.277-287), hat im April und Mai klare Konturen gewonnen.

Nach einer umfassenden Dokumentation der Beijing-nahen Hongkonger Zeitschrift *Weitwinkel* (GJJ, 1998/5, S.96-98) wird es künftig folgende Organe unterhalb der Ministerialebene geben (siehe im einzelnen die Dokumentation Liu Jen-Kais unter „China Monthly Data“ im hinteren Teil dieses Heftes):

- 17 DEM STAATSRAT DIREKT UNTERSTEHENDE ORGANE (*Guowuyuan zhishu jigou*). Darunter finden sich Organe mit umfassenden Kompetenzen wie beispielsweise die Staatlichen